Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 49

Illustration: [s.n.]
Autor: Mühlenen, Max von

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M. v. Mühlenen

„Vatter, wenn chunt der Samichlaus?"

Wissen Sie schon?

dass die Deutsche Reichsbahn auch Sprachforscherin ist? Alles was nicht niet- und nageldeutsch ist, muss weg. So heisst es auf den Richtungsschildern auf den Bahnstationen «Abfahrtszeit» dann und dann. Nun hat die findige Bahn entdeckt, dass es sprachrichtig auf dickdeutsch «Abfahrzeit», also ohne das «ts», heissen muss. Und wahrhaftig, sie hat nun verordnet, die Schilder in diesem Sinne abzuändern. Zu solchen Sachen hat man Geld! Febo

Begrüssungen

Jede Zeit und ihre Ereignisse spiegeln sich in den Worten wieder, die die Menschen auf der Strasse wechseln. —

Fragt man heute in Berlin einen Bekannten: «Na, wie geht's?», so antwortet er: «Danke, genau so dreckig wie Ihnen.»

In Wien: «Dank der Nachfrag, Herr Nachbar, ich prolongier mich so langsam durch . . .»

Und in Lodz: «Wie haisst, wie geht's? Iach hab heit ä Wechsel eingeleest, voll eingeleest. Bin ich ä Kerl oder bin ich ka Kerl? Die Bank von England, was is das feinste vom feinsten, zahlt achtzig Perzent und ich, Tobias Tabakschnitt zahl' hundert . . .» Don Pepe

Nacktheit ist sittlich

Ein erklecklicher Satz!

Der «Schweizerische Lichtbund» druckt ihn fett und rot auf die Titelseite seiner Broschüre.

Da muss ich protestieren! Ich berufe mich hierbei auf das Hoppeler-Plakat, jenes Plakat, das derselbe «Schweizerische Lichtbund» an der Hyspa in seinen Stand gehängt hatte, und das ein Motiv des bernischen Obergerichtes zur Begründung des Freispruch anno 1926 wiedergibt.

Es lautet:

«Nacktheit hat an sich weder mit Unsittlichkeit noch mit Sittlichkeit etwas zu tun.»

Weder noch . . .

Das ist einzig richtig und daher war es auch erfreulich, dass die «Neue Zeit» (das Organ des Lichtbundes), von der Anklage der Unsittlichkeit freigesprochen wurde. Die veröffentlichten Nacktbilder hatten «an sich» mit Unsittlichkeit wirklich nichts zu tun . . . aber auch nichts mit Sittlichkeit.

Es ist mindestens eine eben so grosse Torheit, die Nacktheit als sittlich zu loben, als sie als unsittlich zu verdammen. Das führt dann zu jenem Extrem der Nacktkultürlermentalität, die jeden, der nicht nackt herumläuft, als ein komplexes Schwein abtut.

Diese betonte Nacktkultur ist keine Befreiung von falscher Wertung, sondern lediglich Umwertung in eine neue Absurdität.

Sowohl der Mucker, der vor einem nackten Bild in eine Ekstase des Entsetzens fällt, als auch der Fidus-

Weckerles Grill-Room
Speiserestaurant im Hotel Bahnhof
ST. GALLEN
gegenüber Hauptbahnhof.